

mit Masken besetzt sind, mit zwei Putten, die einen Blumenkranz um sie schlingen. Die Rückseite ist rosa gefärbelt und in Form einer halbrunden Apsis mit geringem Sockel und profiliertem Abschlußgesims gebildet. Darinnen Tür unter ausladendem Sturzbalken und oben drei gerahmte querovale Luken. Das ungefähr kreuzförmige Becken, dessen Haupttrichtungen gerade abgeschlossen, dessen Eckpässe ausgebogen sind, wird von einer Steinbalustrade umlaufen, die von der Fortführung der Deckplatte des Unterbaues abgeschlossen wird. Die Baluster sind vierkantig, zwischen kräftigen Ausladungen energisch eingezogen und



Fig. 290 Kapitelschwemme, Mittelteil, Skulpturen von J. Pfäffinger (S. 222)

werden von prismatischen Postamenten mit vertieften Seitenfeldern gegliedert. Nach vorn ist das Becken offen und die die ansteigende Rampe einfassende Balustrade endet mit einer doppelt eingerollten liegenden Volute und einem Postament. Um das Becken eine kleine Gartenanlage.

Hofbrunnen

auf dem Residenzplatze.

Dieser Brunnen wurde 1656 unter Erzbischof Guidobald Thun gebaut, wobei Antonio Daria ohne Zweifel die Direktion innehatte. Die Wasserleitung wurde 1656 bis 1659 hergestellt, der Aufbau 1658 bis 1661 vollendet.

Die Wasserzuführung erwies sich als ungenügend und wurde erst 1682 durch die von Rupert Khraimoser eingerichtete neue Wasserleitung definitiv in Ordnung gebracht. Trotz des umfassenden Materials, das über diese Brunnenanlage veröffentlicht ist, ist der bildhauerische Anteil Darias nicht vollständig sichergestellt. Denn wenn dieser auch in den Akten gelegentlich als Bildhauer bezeichnet wird, so erscheint seine



Fig. 291 Hofbrunnen, hinten Neubau (S. 224)

Tätigkeit doch gleichzeitig als die des leitenden Ingenieurs (PIRCKMAYER, Notizen 106 ff., wo die übrige Literatur verzeichnet ist).

Fig. 291. Aus Unterberger Marmor (Fig. 291). Über zwei Stufen Bassin, dessen reich profilierte in der Mitte ausgebauchte Brüstung achtpaßförmig mit rechtwinkligen Ecken zwischen den Pässen ist. Die Pässe der Hauptrichtungen sind gerade, die der Nebenrichtung konvex abgeschlossen. An den geraden Seiten skulptierte Wappen des Erzbischofs Guidobald Thun in reicher Knorpelwerkumrahmung. In der Mitte des Bassins ein Felsenaufbau, der sich nach den vier Richtungen

öffnet. Vor den Öffnungen je ein Meerroß, das in einen Fischschwanz endet und aus den Nüstern Wasser speit (Fig. 292). Auf dem Fels eine Gruppe von drei nackten Männern, die eine flache Wasserschale tragen; darauf drei Delphine, die mit ihren aufwärts gerichteten verschlungenen Schweifen eine gerippte Schale tragen. In der Mitte dieser sitzt ein Triton, der aus einer mit beiden Händen an den Mund geführten Muschel Wasser emporstößt, das über beide Schalen herunterflutet.

Fig. 292.



Fig. 292 Detail vom Hofbrunnen (S. 225)

Fischbrunnen

in der Hofstallgasse.

Dieser Fischbrunnen wurde nach Demolierung eines älteren durch Erzbischof Wolf Dietrich auf Kosten der Stadt errichtet. Nachrichten über die Durchführung fehlen, doch gibt die Eintragung vom 2. Juni 1621 in den Stadtkammeramtsraitungen: *Dem Johann Reitter Maler wegen des Brunn am alten Vischmarkt anzustreichen 12 fl.* ein Datum, das der stilistische Befund bestätigt.